

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 70. Neuenbürg, Samstag den 3. September 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Floßinspektion Calmbach.

Das zum Verhängen beim 1854r Enz-Scheiterfloß aus Staatswaldungen abzugebende Langholz kommt in Folge eines Nachgebots am

Mittwoch den 7. September,
Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum Verkauf.

Calmbach, den 31. August 1853.

K. Floßinspektion.

Schlette.

Der Preis der ausgelegten Fenchenzapfen ist auf 1 fr. pr. Simri herabgesetzt.

Neuenbürg, den 2. September 1853.

K. Holzsaamen-Verwaltung.

Krauch.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufforderung.

Um die Verlassenschafts-Theilung des Christian Friedrich Scholl, gewesenen Bürgers und Fuhrmanns dahier, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse binnen 10 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Neuenbürg, den 2. September 1853.

K. Gerichts-Notariat.

Zwiffler.

Dennach.

Auswanderung.

Christian Friedrich Luz, mit Familie, und Heinrich Heidecker, ledig, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern, vermögen aber keinen Bürgen zu stellen. Es werden nun alle Diesenigen aufgefordert, welche Ansprüche an diese Personen zu machen haben, solche binnen 8 Tagen

bei dem Ortsvorstand geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung Statt gegeben wird.

Bemerkt wird noch, daß die Auswanderung auf Kosten der Gemeindekasse bewerkstelligt wird.

Den 30. August 1853.

Schultheißenamt.
Werfle.

Altensteig Stadt.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Montag den 5. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhaus aus städtischen Waldungen folgendes Material zur Versteigerung:

vom Haagwald: 1900 Stücke Floßholz
und 447 Stücke Säglöße;

vom Enzwald: ca. 350 Stücke Floßholz
und 130 Stücke Säglöße;

vom Geiselthan: ca. 70 Stücke Floßholz.

Den 27. August 1853.

Aus Auftrag:
Stadtförster Gür.

Privatnachrichten.

Frauenalb, bei Ettlingen.

Fässer-Verkauf.

Liebhaber zu Wein- und Bierfässern setzen wir auf diesem Wege in Kenntniß, daß solche in jeder beliebigen Größe hier zu haben sind und daß täglich — auch wegen einzelnen Stücken — Käufe unter der Hand mit uns abgeschlossen werden können.

Die Fässer befinden sich alle in ganz gutem Zustande und sind stark in Eisen gebunden.

Den 16. August 1853.

Gräflich v. Bothmer'sche
Verwaltung.

Neuenbürg.

Für Auswanderer & Reisende nach Amerika.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er für das Handlungshaus von Frank u. Schäffer in Stuttgart Ueberfahrts-Verträge über die Seehäfen von **Bremen, Havre, Liverpool, Antwerpen, Rotterdam & Amsterdam** nach den Nord- und Südamerikanischen Seeplätzen stets zu den billigsten Preisen und der besten Behandlung abschließt. Auch ist derselbe in den Stand gesetzt, über sonstigen Anfragen genügende Auskunft zu ertheilen.

Der Agent:

Ernst Martin.

Neuenbürg.

Ein Regenschirm ist stehen geblieben und kann in Empfang genommen werden im Dekanathaus.

Neuenbürg.

Wein-Anerbieten.

Das Jmi zu 1 fl. 15 kr. bis zu 7 fl., weiß und dickroth, eimerweise noch billiger, verkauft Küfermeister Bauer.

Neuenbürg.

Am Samstag den 27. August ging auf der Straße von hier nach Pforzheim ein Armforn mit verschiedenen Effekten, worunter sich hauptsächlich ein Brief aus Amerika befindet, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, diese Gegenstände an den Unterzeichneten abzugeben.

Christian Scholl,
Mezger.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung den Professor Cyth am Gymnasium in Heilbronn, unter gnädigster Anerkennung seiner vielsährigen treuen Dienstleistungen in den Ruhestand gnädigst versetzt — dem Kassier und Oberrevisor des Justizministeriums, Kanzleirath v. Dorsch, in gnädigster Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und guten Dienste den Titel eines Finanzraths zu verleihen geruht — den Revierförster Vanzhaff in Pfalzgrafensweiler wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit in den Pensionsstand versetzt — die bei dem Finanzministerium erl. Sekretärstelle dem Regimentsquartiermeister Lust des 2. Reiter-Regiments gnädigst übertragen — dem Sekretär Meurer, Oberamtsverweser in Ulm, den Titel und Rang eines Oberamtmanns gnädigst verliehen — und den Oberamtmann Bozel von Niedlingen, seinem Ansuchen gemäß, auf das Oberamt Brackenheim gnädigst versetzt. — Die dem Pfarrer Rapp in Englingen auf die Pfarrei

Untermünkheim — und dem Predigtamtskand. Neffen von Pleidetsheim auf die Pfarrei Essingen ertheilten patron. Nominationen haben die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Dienstverledigungen.

Das Oberamt Niedlingen — eine Professur am Gymnasium in Heilbronn — und die Revierförstersstelle in Pfalzgrafensweiler.

Der neuerlich auf die Schulstelle in Neusten, Dek. Herrenberg, ernannte Schulmeister Commerell von Oberhaugstett wurde auf sein Ansuchen von jener Stelle enthoben und dieselbe dem Schulmeister Hegel in Mönchberg übertragen. — Die dem Schulamtsverweser Schönluber zu Klingenberg ertheilte patron. Nomination zu der dortigen Schulstelle hat die Bestätigung der Oberschulbehörde erhalten.

Baden.

Pforzheim, 26. Aug. Es gibt nicht leicht eine Stadt, in welcher für die Armen- und Krankenversorgung mehr geschieht, als in der unserigen. Der Almosenfond beträgt zwar nur etwa 19000 fl. allein die Stadtkasse gibt in gewöhnlichen Jahren 5000 fl. (im Jahr 1849 gab sie sogar 12000 fl.) Eine Armen-Commission leitet mit Zuzug des Frauenvereins die Unterstützung der Bedürftigen. Der im Jahr 1833 gegründete Frauenverein zählt über 100 Mitglieder. Außerdem besteht seit 1835 dahier der allgemeine Krankenverein. An diesem können sich Bürger aus allen Klassen theilnehmen. Das Mitglied zahlt monatlich 24 kr., erkrankt es, so wird es wöchentlich mit 4 fl. unterstützt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 300. Ebenfalls seit 1835 besteht der Goldarbeiter-Unterstützungs-Verein. Der wöchentliche Beitrag eines Mitgliedes beträgt 6 kr.; es erhält dafür, wenn erkrankt oder arbeitsunfähig, wöchentlich 5 fl. Der Verein hat 300 Mitglieder. Weiter bestehen noch andere Kassen, welche von den wackeren Fabrikherrn Pforzheims für ihre Arbeiter in das Leben gerufen worden, um diese in den Zeiten der Noth und Krankheit vor Elend zu bewahren. Schließlich erwähnen wir noch der Privat-Sterbekassen-Gesellschaften für Männer und der für Frauen. Bei jedem Sterbefall zahlen die Mitglieder je 24 kr. und



die Hinterbliebenen der ersten erhalten 150 fl. und die der zweiten 100 fl. Im Vereine von andern hochherzigen Männern unserer Stadt war es vorzüglich der vor Kurzem gestorbene edle Fabrikhaber Finckenstein, welcher sich großes Verdienst um diese Wohlthätigkeitsanstalten erworben hat. (Dib.)

Preußen.

Berlin, 27. August. Eine sehr erfreuliche Erscheinung bei unseren Gewerbetreibenden ist der Ueberfluß an Arbeit, der sich gegenwärtig an allen Orten zeigt. Die meisten Gewerbe haben so viel Bestellung, daß die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichen und man sich bereits nach außerhalb gewendet hat, um tüchtige Gesellen zu erhalten.

Berlin, 27. August. Der heutige Polizei-Bericht enthält Folgendes: Seit den ersten Tagen dieses Monats sind hieselbst bis jetzt 34 Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen. Von den Erkrankten sind gestorben 25 Personen.

Die Vorbereitungen für den Kirchentag nehmen einen außerordentlichen Aufwand von Arbeit und Kräften in Anspruch. Gestern Abend hatte das Lokalkomitee unter dem Voritze des Geh. Rath's Mathis eine Sitzung, in welcher die Ergebnisse der seitherigen Einleitungen vortragen wurden. Der Magistrat hat sämtliche unter seinem Patronat stehende Kirchen zur Verfügung gestellt. Außer den Plenar-Versammlungen in der Garnisonkirche werden in Kirchen die Special-Konferenzen für innere Mission, Rettungsanstalten &c. gehalten und in elf Kirchen an jedem Abende der vier Versammlungstage gepredigt werden. Zu Abhaltung dieser Abendgottesdienste hat das Lokalkomitee an etwa 40 der ausgezeichneten Kanzelredner Deutschlands und des Auslandes Einladungen gerichtet und von den Meisten bereits Zusage erhalten. Unter Andern haben Monod in Paris und Mesle d'Aubigne in Genf ihre Mitwirkung zugesagt. Außer den 1500 Reichsthln., welche die Stadtbehörde von Berlin zur Bestreitung der Kosten bewilligt hat, sind 600 Rthlr. durch freiwillige Beiträge eingegangen. (F. J.)

Berlin, 29. Aug. Der vor einiger Zeit hier organisirte Verein zur Versorgung des westlichen Theils von Nordamerika mit deutschen protestantischen Geistlichen wird in nächster Zeit den ersten Sendboten für die deutsch-protestantische Bevölkerung jenseits des Meeres abordnen.

In Berlin ist ein Gesandter des Bicekönigs von Aegypten eingetroffen.

Oestreich.

Seit Kurzem treffen in Wien Agenten der größeren italienischen Weinändler ein, die nach Ungarn gehen um dort Ankäufe größerer Mengen süßer Weine zu effectuiren. Sie versichern, daß in Folge der Traubenkrankheit, welche die italienischen Weinberge heimgesucht hat, eine starke

Ausfuhr süßer ungarischer Weine nach Italien zu erwarten stehe.

Bekanntlich wurde durch Ministerial-Erlass allen in der Schweiz sich aufhaltenden Handwerksgehülften anbefohlen, binnen 2 Monaten nach Oestreich zurückzukehren, welcher Termin Mitte September abläuft. Eine Mehrzahl dieser Arbeiter (namentlich dem Maschinensache angehörig) ist dieser Tage aus Bern in Wien eingetroffen.

Sachsen.

In Dresden ist eine Mutter, deren dreijähriges Söhnlein an unmenschlichen Züchtigungen gestorben war, zu 15 Jahren Zuchthaus schärfsten Grades verurtheilt worden.

A u s l a n d.

Schweiz.

Basel. Es stehn Conferenzen zwischen Bevollmächtigten der großh. badischen Regierung der Eidgenossenschaft und des hiesigen Cantons in Aussicht, um eine Uebereinkunft, betr. die badische Zollabfertigung, definitiv festzustellen. Die Sache ist für die wechselseitige Verkehrs-leichterung von großer Bedeutung.

Frankreich.

Paris. Die neuesten Berichte aus Algerien theilen mit, daß die fremden Compagnien, welchen in letzterer Zeit Coaccessionen zur Anlegung von Colonien ertheilt worden waren, ihre ersten Arbeiten unter befriedigendsten Verhältnissen begonnen haben. Mehrere deutsche Ingenieure und Ackerbaukundige sind jüngst in Algerien eingetroffen, um Untersuchungen in den für die Gründung neuer Colonien vortheilhaftesten Gegenden anzustellen.

Strasburg, 28. Aug. Die Getreidepreise beginnen seit einigen Tagen merklich zu fallen und es bieten sich die gezeigtesten Aussichten für eine sehr gesegnete Kartoffelernte. (F. J.)

Belgien.

Brüssel, 25. Aug. Der Paps hat dem Herzoge v. Brabant durch seinen Nuncius eine Reliquie, bestehend in einem Stückchen Holz von der Krippe des Heilandes, zustellen lassen.

Amerika.

Aus Newyork wird berichtet, zu St. Jean-du-Sud, im Staate Nicaragua (Central-Amerika) seyen Goldminen vom größten Reichthume entdeckt worden, die Alles überträfen, was man in Californien und in Australien gesehen.

China.

Der französische Moniteur brachte einen sehr ausführlichen Bericht aus China. Die Lage der Dinge war im Wesentlichen dieselbe geblieben: aber gerade die Fortdauer dieses Zustandes machte den Sturz der Mandschudynastie täglich wahrscheinlicher.



Miszellen.

Der Speißbube.

(Fortsetzung.)

Es war an seinem vierundzwanzigsten Geburtstag, als er einsam im Garten der Karthause von Pavia sich erging. Und wie man in stiller Feier eines solchen Tages gern zurückblickt auf die durchlaufene Bahn, so tauchten all' die theuren Jugendbilder aus des Herzens Innerem freundlich auf. Wie der Seefahrer bei Windstille oft hinablickt durch die klaren Wellen in die farbenstrahlenden Korallengärten der Tiefe und ein unendliches Sehnen seine Brust erfüllt, als wäre das Schiffermährchen wahr, das erzählt: dies seyen die versunkenen Blumen des Paradieses, in dem die Menschen noch ohne Sünd' und Schuld einst lebten, — so ergriß den Träumenden ein quälendes Heimweh nach den Bergen der Heimath, nach den Klängen der Sprache, in der er zu Gott betete in sternheller Nacht. Stürmend vollendete er die begonnenen Arbeiten, und schon nach zwei Monaten trug ihn das Dampfboot über den blauen Bodensee. Vor dem Häuschen, in dem seine Mutter einst lebte, balgten sich schmutzige Kinder und bettelten den Fremden mit widriger Frechheit an. Er besuchte das Grab des alten Lehrherrn und die Brücke, die er als Lehrling vor zehn Jahren bauen half; er wandte den Blick von den schmierigen Fenstern, aus denen einst Dorrette ihm winkte — das Gebäude war zu einer Fabrik gemacht. Kurz, Alles war anders geworden, und nur die Berge hoben die behren Häupter wie damals, doch, mit wie andern Gefühlen blickte er zu ihnen auf! — — „Ihr Berge drüben,“ flüsterete er mit Uplands Worten — „wie seyd ihr so jung geblieben, — und ich bin worden so alt!“ — und ein heißer Tropfen glitt langsam ihm über die braune Wange. — Unerkant verließ er die Heimath, wo Alles ihm fremd geworden war; am letzten Hause bettelte ein zerkumpftes, zitterndes Gerippe hustend aus dem Chauffeegraben: es war der Dessauer. — Wie im Traum erreichte er Bremen, und kaum hatte er sich umgekleidet, als er nach der Firma Delius frug; sie war wohl bekannt, und am Ende der „langen Straat“ fand er, der „Steffenskerk“ gegenüber, das ragende steinerne Haus, welches ihm die kleine Dorette so oft beschrieb. — Herr Delius war im Seebade zu Norderney! — —

Er stand einsam auf der „Schlacht“ und blickte in das Gewühl des schönen gelben Stroms, er ließ sich den „Bleikeller“ unter dem Dom mit seinen ausgedorrten Mumien zeigen, er machte dem großen Roland seinen Besuch, und hatte nun weiter in Bremen nichts zu thun; denn der Rathskeller mit seiner Nase und den geistreichen Aposteln stand ihm nicht offen. „Die alte Jungfer hat ohne mich Anbeter genug,“ murrte er, — und zog weiter.

„Ich bin doch neugierig, ob auch hier kein theilnehmender Mensch mir lebt,“ sprach er für sich, als er in die Residenz einzog, in der er sich gebildet hatte. Der alte Polirer Kruse hatte sich wenig verändert; er feilte an einer Schablone von Blech, schien aber

gar übler Laune zu seyn, denn die Mütze flog mit hartem Stoß von einem Ohr auf's andere. „Maurische Hufeisenbogen!“ brummte er, „nicht auch noch indische und chinesische, japanische und korjätische? — Gott besser's!“ — Christoph bot ihm stumm die Hand, doch lange dauerte es, bis sie der Alte, ihn erkennend, ergriff: dann aber schütterte die Freude den Greis so, daß er weinte. Und mit ihm weinte der sonnenbraune Mann, der nicht leicht ein Gefühl bezwang. Doch bald legte sich das Stürmen der Ueberraschung, und der Alte begann zu fragen, zu examiniren. „Alle Noth hat nun ein Ende!“ jubelte er; „komm nur hurtig zum Herrn Oberstudienrath — so heißt jetzt der Professor, — daß auch er sich deiner freue; er hat's wohl um dich verdient! Der wird dir sagen, wie sehr du uns gelegen kommst.“ Auch dort ward der Heimgekehrte mit herzlicher Liebe, und nach einigen Stunden, mit sichtlichcr Achtung aufgenommen. Die Freunde erzählten ihm, daß der Fürst die Anlage eines großartigen Bades an der heilkräftigen Therme im Gebirge beschloßen; aber schon mehrere vorgelegte Pläne seyen verworfen: Maurischen Styl begehre der Herr, und dabei römische Solidität. Schon nach acht Tagen solle nochmals ein Riß sammt Ueberschlag vorgelegt, und wenn auch der des Fürsten Beifall nicht erringe, ein fremder Werkmeister berufen werden.

Christoph fand zwar die Zeit ziemlich kurz, doch allenfalls zureichend, und arbeitete sofort in einem Stübchen, welches die alten Freunde wie Drachen vor jeder Störung bewachten, an dem begehrten Entwurf, der richtig zur bestimmten Zeit vorgelegt werden konnte. Er hatte das Glück, zu gefallen, und die klaren, genauen Positionen des Ueberschlags veranlaßten sogar die höchsten Behörden, dem Zeichner die Leitung des beschloßenen Baues, mit dem Titel Inspektor, zu übertragen. Noch im Herbst ging der neugebadene Beamte an Ort und Stelle, Vorbereitungen zu treffen, Grabarbeiten anzuordnen, daß im Frühling sofort begonnen werden könne. — Dieser Erfolg war zu auffallend, um nicht den Neid aufzustacheln; die Ansätze waren zu billig, um nicht das Staunen der Revisionsbeamteten, im Vergleich mit dem bisher Ueblichen, zu erregen, und die Bauaffordanten, die sich bedeutend verkürzt sahen, schrien Zeter. Der Studienrath stellte den Inspektor Christoph zur Rede und erkaunte höchlich, als dieser fest erklärte, daß es ihm nur leid thue, nicht über zehntausend Gulden verfügen zu können: dann würde er selbst, nachdem er den Platz eingesehen, den Afford übernehmen und noch ein Bedeutendes daran gewinnen.

Nach sechs Wochen erhielt Christoph zu seiner Bewunderung ein allerhöchstes Dekret, in welchem ihm, da er die erforderliche Kautio'n baar gestellt habe, die Ausführung des fraglichen Baues zu den angezeigten Positionen, unter Kontrolle eines Bauaths, übergeben ward. —

(Schluß folgt.)